



11
2021

ACC
Kunstfest 20
Weimar 21

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 3643 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de

Mi 10. + 24.11. 18:00	THÜRINGEN — Die ganze Wahrheit Eine Inventur des Ausstellungsreigens Erzählcafés
Mo 15.11. 20:00	Cairo's Ultras Ronnie Close (Cairo) Monday Night Lecture
Mi 17.11. 19:00	Radio Art Residency Marialuisa Capurso (Weimar, Bari) Gespräch
Fr 19.11. 20:00	ACC: Zone der Legendenbildung Bundesweiter Vorlesetag 2021

THÜRINGEN — DIE GANZE WAHRHEIT

27.8. - 28.11. 2021

27.8. bis 28.11.2021

Ausstellung Kunstfest Weimar 2021

THÜRINGEN — Die ganze Wahrheit

Ein **dezentraler, partizipativer Ausstellungsreigen mit Gerüchteworkshops für Thüringer Bürger*innen Yvonne Andrä | Christoph Blankenburg | Gruppe Eulenspiegel | Harald Reiner Gratz | Kurt Grünlich | Sebastian Jung | Kay Kalytta | Stefan Knechtel | Claudia Katrin Leyh | Mario Osterland | Stefan Petermann | Tanja Pohl | Katja Schlenker | Jan Stieding | Judith Unfug-Henning | Kristin Wenzel**

Aufregend an Thüringen ist neben Klößen und Bratwurst seine Gerüchteküche. Bis heute zehrt der Freistaat von seinem Reichtum an Mythen, Märchen und Anekdoten. Dabei wird unsere Welt täglich komplexer, ihre Wahrheiten werden zahlreicher, unter sie mischen sich beständig Halbwahrheiten und Unwahrheiten. Der Aufmerksamkeitsmarkt nährt unsere echte Lust am Falschen, Trivialen und Sensationellen. Zwölf gesprächige thüringische Künstler*innen rücken in ihre Nachbarschaft aus, suchen in der lokalen Bevölkerung per Straßenplauderei oder Social Media Geschichten vom Hörsensagen, sammeln neue Legenden oder alternative News. Mit diesen Geschichten, die sich an der Wahrheit reiben, arbeiten die Künstler*innen und tragen sie weiter: In begehbaren Installationen wurden die Gerüchte an zwölf Orten quer durch Thüringen künstlerisch ausgestellt und für die Besucher*innen als Kunsträume sinnlich erfahrbar gemacht. Im ACC können die Kunstfestbesucher*innen aber auch die zentrale Ausstellung des Projekts besuchen, in der sich alle zwölf «Lügenräume» auf ihre Art repräsentiert finden, gebündelt zum zentralen Faktencheck. Ein kommunikativer Ausstellungsreigen, dessen Leitmotiv sich klar aus dem Zeitgeist speist. Alle Schauorte, -dauern, -öffnungszeiten: **acc-weimar.de/ausstellungen/2021/thueringen**

Produktion: ACC Galerie Weimar. Kooperation: Kunstfest Weimar, Bundeszentrale für politische Bildung. Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Fonds Soziokultur, Stadt Weimar, Förderkreis der ACC Galerie Weimar

Kunstfest Weimar **2021** **FONDS SOZIOKULTUR** **weimar**

- Friedrichsrode ist einer der letzten Orte, in denen das Dorrfunksystem aus DDR-Zeiten noch nicht demontiert wurde. Die Anlage wurde vom Klangkünstler **Kay Kalytta** und dem Schriftsteller **Mario Osterland** reaktiviert und mit drei sich aus dem Hörsensagen über das Dorf rekrutierenden Hörspielen ausgestattet.
- Die Folk-Band **Eulenspiegel** aus Neustadt an der Orla komponierte das Lied *Die Kröte und der Prangerstein*. Ausgehend von einer alten Sage beleuchtet das Ensemble das Thema «Gerüchte» aus historisch-neuem Blickwinkel.
- Die Weimarer Künstler*innen **Yvonne Andrä** und **Stefan Petermann** befragten auf Museum Schloß Burgk Mythos und Wahrhaftigkeit von zehn Objekten (und ihren Geschichten) aus den Sammlungsbeständen und deren Bezüge zu Weimar.
- **Judith Unfug-Henning, Katja Schlenker** und **Jan Stieding** fanden heraus, dass das Kultur- und Kongresszentrum Bad Langensalz – ganz im Sinne des staatigeigen Titels «Stadt der Vielfalt» – in «Haus der Kulturen der Welt» umkazoniert werden könnte. Stiedings Gemälde *Saalspiel* und *Die Anderen* illustrieren dies.
- Der Maler **Harald Reiner Gratz** wählte aus 18 Gerüchten zu Schmalkalden drei aus und komponierte die Gemälde *Die Invasion*, *Theater totale* und *Familiengeheimnisse*.
- Kamerafahrten entlang des Wandbildes *Sieg der Liebe über die Finsternis* (1976) des Wahl-Erfurters und Künstlers **Erich Eng** kombiniert **Christoph Bankenburg** mit auf der Straße gesammelten Audiomitschnitten aus Erfurts Gegenwart.
- Mittels Flyer warnte **Kurt Grünlich** vor einem Modellprojekt *Vegan City Gera*. Demzufolge sollte Gera nach dem Willen der Thüringer Landesregierung und der Verbraucherzentrale zur «Vegan City» werden. Gegner sammelten Unterschriften. Das Nachrichtenmagazin Spiegel berichtete.
- Die Gothaer Künstlerin **Kristin Wenzel** befasst sich mit einem Münzfund im Gothaer Schlosspark. Die Münze aus reinem Gold stammt wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert und könnte Teil eines sagenumwobenen Schatzes auf dem Grund des Parkteichs sein.
- In die *Schillerpassage soll ein Decathlon rein kommen*. **Sebastian Jung**s künstlerische und partizipative Intervention in Schillers Gartenhaus in Jena fragte nach existentiellen Themen, die uns alle verbinden: Einsamkeit, Angst vor Krankheit, Alter und Tod, aber auch Sehnsucht nach Geborgenheit und Glückseligkeit.
- Die Stadt Altenburg arbeitet an einer Konzeption für die Landesgartenschau. Bei den Planungen entstand das Gerücht, ein Teil des Baumbestands würde entfernt werden. **Stefan Knechtel** registrierte den Verlust und fertigte von diesen «Denkmälern» künstlerische Zeugnisse in Form von Frottagen an.
- Die *Legende vom 3. Schloss*: Es sollte der sogenannte «Shopping Palace zum Nikolaus» errichtet werden. Doch einige Bürger*innen waren skeptisch. In Greiz setzte **Tanja Pohl** die Befürworter*innen des 3. Schlosses ins Bild, in Weimars ACC ließ sie die Skeptiker*innen zu Wort kommen.
- **Claudia Katrin Leyh** beförderte in Suhle ein weit verzweigtes Tunnelssystem der ehemaligen Stasi-behörden ans Licht, das unterhalb der Villa des Waffenfabrikanten Sauer zu begehen war.

VORSCHAU DEZEMBER

Sa 11.12.2021 | 20:00

Eröffnung

12.12.2021 bis 20.2.2022

Ausstellung

DENUNZIATION! Internationale Gruppenausstellung

Die Untugend der Denunziation als Instrument sozialer Kontrolle aus niedrigen Beweggründen mit nicht verantwortbaren Folgen hat seit jeher bis in die Coronagegenwart Tradition in Europa, Deutschland, Thüringen, Weimar. Als Kommunikationsstrategie dient sie oft der Ausgrenzung Einzelner, macht Gesellschaft und Individuum krank, trägt die Züge einer Leidenschaft, ist eine anthropologische Größe, eng mit Neugier, Gericht, Klatsch, über Nachrede und Verrat verbunden, strafbar und jederzeit allgegenwärtig. Auch wir sind also gefährdet, denn eine besondere kriminelle Energie wie jene eines Strafjäters ist zur Denunziation nicht erforderlich — sie ist für jedermann verlockend, der Übergang vom unauffälligen Normalbürger zum Denunzianten fließend. Zum denunziatorischen Tun verführen uns gesteigertes Geltungsbedürfnis, gewecktes Kontrollgefühl und wachgerufene Herrschsucht, kurz und gut eine potenziell in uns schlummernde Blockwartmentalität. Nicht politische Hintergründe sind häufig Ursache einer «gängigen» Denunziation, sondern versteckte private Motive wie Neid, Missgunst, Verbitterung, Rachegefühle und Eifersucht. ■ Wenn man anders wenig Einfluss ausüben kann, reizt offenbar die Möglichkeit, sich eines Konkurrenten entledigen oder durch eine einfache Aussage Macht gegenüber einer vorgesetzten Person ausüben zu können. Die Chance, die Rolle des unbemerkten, machtlosen Zeitgenossen mit der einer einflussreicheren Person zu tauschen und von der Seite der Verlierer auf die der Gewinner zu wechseln, ist so stark, dass sittliche und moralische Erwägungen verdrängt werden. Dabei bringen unterschiedliche gesellschaftliche Umfeldler verschiedene Muster denunziatorischen Verhaltens hervor — von der persönlichen Bevorteilung bis zur staatlichen Herrschaftssicherung und Kombinationen aus beiden. Womöglich ist die Denunziationseignung innerhalb der Bevölkerung besonders in Zeiten diffuser politischer Unsicherheit stark ausgeprägt. Ihre Durchschlagskraft hängt auch von jeweils herrschenden Normen ab. Das Anzeigeverhalten in einer Gesellschaft ist ein Spiegelbild der jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse. ■ Zwölf Künstler*innen ergründen im Rahmen einer internationalen Gruppenausstellung die Reservoirs denunziatorischen Potenzials und Verhaltens und untersuchen, was Reiz, Lust und Faszination an, aber auch was die gesellschaftspolitische Verantwortung im Umgang mit der «Waffe» der Denunziation ist. Denn durch die sozialen Netzwerke ist die Möglichkeit, denunziatorisch zu reden, weltumfassend gegeben. Eine Ethik des Umgangs mit unserem Informationsverhalten und dessen Folgen ist unumgänglich, denn so wie es Anzeigen gibt, die ethisch geboten (ein Kind wird vernachlässigt) oder Meldungen an Staat oder Institutionen notwendig sind, sind andere gesellschaftlich höchst problematisch und können für das Individuum vernichtend sein. Die Angeschwärtzten haben oft unter vehement beschädigtem Vertrauen zu leiden, Denunzierte bezahlen in der Geschichte nicht selten mit dem Leben. ■ Ein Blick in die Geschichte: Zur Zeit der Inquisition wurde Denunziation zu einem Massenphänomen: Anonym und verleumderrisch wurden viele Menschen beim kirchlichen Machtapparat als «Ketzer» angezeigt. Durch «Löwenmäuler» wie jenem am Dogenpalast konnten im alten Venedig Denunzianten ihre «geheimen Anzeigen gegen diejenigen, die Gefallen und Pflichten verheimlichen oder sich im Geheimen absprechen» einwerfen. Im 18. Jahrhundert tauchen in Frankreich die ersten professionellen Polizeispitzel auf, um staatsfeindlichen Umtrieben auf die Spur zu kommen. Diktaturen können ohne massenhaftes Denunziantentum gar nicht leben: Während des NS-Regimes wurden oft politische Äußerungen instrumentalisiert, es gab aber juristisch keine Verpflichtung zur Anzeige wegen «anti-nationalsozialistischer» Äußerungen oder weil der Hitlergruß verweigert, ein ausländischer Rundfunksender gehört oder zu oft in die Kirche gegangen wurde: Wer nicht anzeigte, dem passierte nichts. In Deutschland ging die Denunziation gleich nach Kriegsende weiter. Die amerikanische Besatzungsmacht stellte erstauht fest, wie viele Meldungen sie über ehemalige Anhänger oder Funktionäre des NS-Staates bekam, zahllose Nichtnazis wurden dabei auch als Nazis denunziert. Denunziation wurde zum «Zeichen antifaschistischer Wachsamkeit» (Erich Mielke 1948). Zeitgleich begann während der McCarthy-Ära die Verfolgung echter oder vermeintlicher Kommunisten und ihrer *fellow travellers* in den USA. Zu DDR-Zeiten perfektionierte man das perfide System von Kontrolle und Verrat, war die Denunziation wiederum Kontroll- und Herrschaftselement, da verrietten der Freund den Freund, die Ehegattin den Ehegatten, Kinder ihre Eltern. In der Betriebskantine, im Sportverein, im Künstlerkreis, am Stammtisch, in der Gemeinde, in Geschäften, auf Tanzveranstaltungen oder Bahnhöfen — überall konnte einer sein, der mithörte, um es der Obrigkeit zu verraten. Die Einführung des IM machte die Denunziation steuerbar. Suspekt waren währenddessen in der BRD der RAF-Zeit junge Leute, die in Wohngemeinschaften zusammen wohnten, sechsmal häufiger wurde in den 1970ern Anzeige wegen des Verdachts einer politischen Straftat erstattet. ■ Und jetzt? In einer Kneipe herrscht trotz Rauchverbots dicke Luft, ein Nachbar hat verbotenerweise einen Baum abgesägt, der Besuch eines Hausmitbewohners war weder verwandt noch trug er Mund-Nase-Maske, ein anderer hält sich zuhause Stinktiere, die Exfrau hat bei den Steuern gemogelt, die Hartz-IV-Empfängerin lebt in einer viel zu großen Wohnung und fährt ein dickes Auto, eine Partei richtet gar Beschwerdeplattformen «Meideportal Neutrale Schule» für Schüler*innen und Eltern gegen «einseitigen» Unterricht von Lehrer*innen ein — ein Baustein ins Totalitäre: Es blüht, das Denunziantentum!

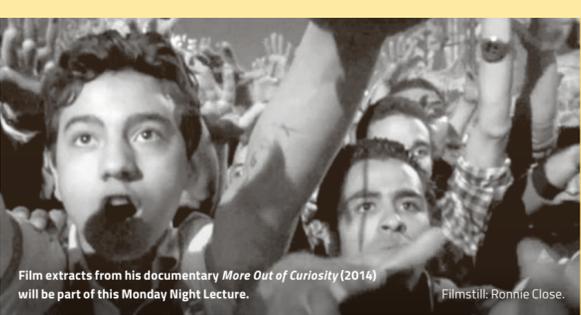


Mi 10. und 24.11. | 18:00

Erzählcafés

THÜRINGEN — Die ganze Wahrheit | Eine Inventur des Ausstellungsreigens

ALTENBURG BAD LANGENSALZA BURGK ERFURT FRIEDRICHSDRODE GERA GOTHA GREIZ JENA NEUSTADT A. D. ORLA SCHMALKALDEN SUHL: Mehr als hundert Gerüchte kreisten seit Juli im Orbit dieser thüringischen Städte und Gemeinden, wurden zu Theater, zu Kunst. Ein Spiel mit unserer Neugier, unserer wahren Lust am Falschen, der Sensation, dem Skandal. An zwei vorwinterlichen Baudenabenden lassen wir jene 12 Künstler*innen(gruppen) und ihre eigens für den Ausstellungsreigen *THÜRINGEN — Die ganze Wahrheit* realisierten Werke Revue passieren. Was hat das Mitmachprojekt gebracht, was erzählen uns die Gerüchte, Mythen und Sagen über uns, wie geht es weiter, was gibt’s an neuestem Gossip? Die beiden Erzählcafés sind Plauderstündchen und zwanglose Gesprächsrunden, in denen sich Interessant*innen mit Expert*innen über Verhältnis zu Wahrheit und Lüge austauschen, denn egal ob Märchen, Mythen oder Fake News — die Lüge hatte zu allen Zeiten Konjunktur. Jeweils 6 der 12 Künstler*innen(gruppen) werden an einem der beiden Abende anwesend sein und uns an ihren Erfahrungen und Ergebnissen aus dem Projekt teilhaben lassen. DIE Gelegenheit zum Ausstellungsbesuch!



Mo 15.11. | 20:00 **Monday Night Lecture | also on youtube!**
Cairo’s Ultras | Ronnie Close (Cairo)

The author and filmmaker **Ronnie Close** will discuss on his monograph book Cairo’s Ultras: Resistance and Revolution in Egypt’s Football Culture (2019). His research work includes the documentary film More Out of Curiosity (2014), a project over a three-year period with the Ultras groups in Cairo, and his book explores how this radicalized football community intersected with the hopes of a generation during the 2011 revolution in Egypt. The book suggests such social movements as Cairo’s Ultras offer ways of *belonging and meaning in everyday life*. Close asks us to *rethink the labels ‘fans- or ‘hooligans’ and what such terms might really mean*. He argues that the role of the body is essential to understanding the *cultural practices of the Ultra groups, and that the physicality of the stadium rituals and chanting were key expressions that resonated with many Egyptians*. The book skewers media clichés and retraces Egypt’s *revolutionary politics to consider the capacity of sport to emancipate the fans through performances and aesthetic moments on the football terraces*. **Vortrag in englischer Sprache. Eintritt frei!**



Mi 17.11. | 19:00 **Gespräch | auch auf youtube!**
Radio Art Residency | Marialuisa Capurso (Weimar, Bari)

Marialuisa Capurso, Sängerin, Klangkünstlerin, Komponistin, Forscherin im Bereich Stimme, Bewegung, Körperperformance, Bildende Kunst, Improvisation und Ritualität, spricht als Artist in Residence der Radio Art Residency Weimar über ihren künstlerischen Prozess namens *Rubedo* und dessen antipatriarchalische Richtungen. Sie macht deutlich, wie wichtig es ist, in einer Gesellschaft, in der wir alle dazu aufgefordert sind, produktiv und effizient zu sein, kreative Räume zu schaffen und sich frei zu machen von bedrückenden Regeln. Ihre Forschung zielt darauf ab, Räume des Zuhörens, Schaffens und Teilens zu untersuchen und zu erweitern. Sie spricht mit Tita Tummilo, Direktorin BIG Gender Filmfestival und Leo Kay, Bari, Künstler, Unfinished Business, London. Die *Radio Art Residency* ist ein gemeinsames Projekt des Goethe-Instituts und des Experimentellen Radios an der Bauhaus-Universität Weimar in Kooperation mit der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, dem Deutschlandfunk Kultur, der Thüringer Landesmedienanstalt, der Galerie EIGENHEIM Weimar/Berlin und dem ACC. Moderation: Prof. Nathalie Singer.



Fr 19.11. | 20:00 **Bundesweiter Vorleseetag 2021**
ACC: Zone der Legendenbildung | Über das älteste Massenmedium der Welt

Anlässlich des größten Vorlesefests Deutschlands lesen wir Texte rund ums Gerücht vor. Für die ACC-Kunstfest-Weimar-Schau *THÜRINGEN — Die ganze Wahrheit* verwandelt werden thüringische Künstler*innen Gerüchte in Kunst. Am Vorleseabend geht es um die stimulierende Wirkung des Buschfunktis, die Spirale des Gerüchtds, die Zone der Legendenbildung, die sich selbst aufhebende Übertreibung, warum man etwas weitererzählt, die Bedeutung des Schweigens, das Dementi als gefährliche Kunst, das Internet als politische Gerüchteküche, um Citizen Kane, Claas Relotius, Ken Jepsen, um Gerede, Gemunkel, Klatschgeschichten und Hörsensagen. Mit Blick auf die ACC-Kunstfest-Weimar-Schau 2022 wird außerdem aus dem Roman *Picknick im Dunkeln* von Markus Orths vorgelesen. Zwei Männer — Stan Laurel und Thomas von Aquin — treffen sich in vollkommener Finsternis. Sie wollen ans Licht, unbedingt, und tasten sich voran, führen irrwitzige Gespräche und teilen die Erinnerungen an zwei haarsträubend unterschiedliche Leben. Und die Vermutung wächst, dass dieser Weg sie direkt aus dem irdischen Leben führen wird.



27. IAP von ACC und Stadt Weimar Rückzug | Retreat

Die 3. Stipendiaten | Tamir Erlich und Noy Haimovitz (Israel)

Wir sind **Tamir Erlich** und **Noy Haimovitz**, ein Künstlerduo aus Israel, das zusammen lebt und arbeitet. Wir freuen uns, jetzt in Weimar sein zu dürfen. Vor allem nach mehreren Jahren, in denen sich unsere Kunstpraxis auf Werke konzentrierte, die in der Krise bezüglich der gesellschaftspolitischen Hierarchien Israels mit ihren Machtdynamiken und ästhetischen Manifestationen entstanden. Es fühlt sich richtig und fast ganzheitlich an, einen Schritt zurück aus dem intensiven Polit-Umfeld Israels zu machen und sich nach Weimar zurückzuziehen. Wir versuchen, an einem neuen, scheinbar neutralen Ort eine breitere Perspektive auf unsere Arbeit und Praxis zu gewinnen. Nach den ersten Aufenthaltswochen interessiert uns nun, wie sich die reiche Stadtgeschichte mit dem touristischen Alltag, der Bewahrung und Berichterstattung politischen Wissens und den menschlichen Bewegungen in der Stadt vermisch(t)en. Natürlich haben wir viel über das israelisch-deutsche Verhältnis diskutiert und wie es unsere Wahrnehmung des Lebens in Weimar beeinflusst. Im Moment fragen wir uns jedoch, wie wir persönliche und biografische Schnittpunkte mit der gegenwärtigen Lebenswelt der Stadt, ob nun imaginär oder real, ermitteln können.



Das Comeback Victor del Orals: Weimar als Schicksals- und Sehnsuchtsort

Als **Victor del Oral** 2019 Stipendiat des 25. Internationalen Atelierprogramms *100 Jahre Bauhaus – Von Wörtern und Bildern und Wortbildkunst* war und am 13.3.2020 seine (coronabedingt geschlossene) Ausstellung irgendwie eröffnete, ahnte er nicht, dass er für weitere Monate in Weimar verweilen würde – alle Rückflüge nach Mexiko-Stadt waren gecancelt. Mit US-Kollege und Freund **Willie Gurner** intensivierte er seine Weimarer Arbeiten – bis zur Performance *Puro Rollo*. Nun ist er – mit Willie – zurückgekehrt: Ein DAAD-Stipendium ermöglicht ihm die Teilnahme am internationalen Masterstudiengang *Public Art and NeAD Artistic Strategies/Kunst im öffentlichen Raum* und neue künstlerische Strategien der Bauhaus-Universität Weimar: *Zurück in die Zukunft gehen ist nach vorn in die Vergangenheit gehen / man geht, um zurückkehren zu können / man kommt zurück, um wieder zu gehen | In welche Richtung hat sich die Erde gedreht? Die Welt steht Kopf ... / die Schleifen unseres Gedächtnisses in ewiger Wiederkehr / Kommen und Gehen wie ein Pendel hilft dem Rhythmus der Wieder-Existenz. / Dasselbe, was sich nach rechts bewegt, ist dasselbe, was sich nach links bewegt. — / —Der Rhythmus ist der Ausgleich / Der Mangel ist die Sehnsucht / Das Gegebene ist die Nostalgie / Die Rückkehr ist das Neue. / Unsere Schleife.*



Die neue FSJlerin der ACC Galerie Weimar: Vom Lande in den Trubel

Dass Kommunikation auf vielen Wegen möglich ist, hat sie in der Flüchtlingshilfe gelernt. Nach Praktika im LVR-LandesMuseum Bonn, im Kunstmuseum Bonn und einem Restaurierungsatelier sowie ihrem bilingualen Abitur erfüllte sich die Nordrhein-Westfälin **Emilia Justen** einen Traum und zog im September vom Lande in den Trubel der Kulturstadt Weimar, um am Galerieprogramm mitzugestalten. Ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur begann mit drei fünfzehnstündigen ACC-Bustouren quer durch Thüringen anlässlich des Kunstfest-Weimar-Ausstellungsreigens *THÜRINGEN — Die ganze Wahrheit*, deren gemeinschaftliche Stimmung und vielseitige Einblicke in Thüringens Kulturleben sie faszinierten. Am 23.10. organisierte sie die *Intergenerative Sprechstunde: Wem gehört die Stadt?*, eine fünfstündige partizipative Gesprächsaktion mit mobiler Ausstellung im Zentrum Weimars. Am 26.11. begleitet sie die Jursitzung zum 28. Internationalen Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar *Wald vor lauter Bäumen*. Im Dezember wird sie beim Aufbau der Gruppenausstellung *DENUNZIATION!* aus Insiderperspektive Einblicke in die internationale Kunstszene bekommen und das alljährliche ACC-Programm für die Förderer des Kunstvereins mitgestalten. Dass sie bereits in zwei Orchestern Querflöte spielte, kann da nur von Vorteil sein.



Sonya Schönberger: Georg Forster & Kolonialisierung von Flora und Fauna

2020 konzipierte die Berliner Künstlerin **Sonya Schönberger** im Rahmen der Kunstfest-Weimar-Schau *Vom Glück der Provinz* für «Goethes Saal» im ACC und das Goethemuseum Stützerbach die Rauminstallationen *Goethes Topffflanzen*. Nun lud die Klassik Stüttung Weimar, nach Ankauf einer zweidimensionalen Version dieses Werks, die Künstlerin als Bauhaus Fellow für Oktober/November 2021 nach Weimar ein, wo sie sich mit den Aufzeichnungen des Naturforschers, Ethnologen, Reiseschriftstellers und Revolutionärs Georg Forster (1754–94) beschäftigt, der auf dem Schiff *Resolution* an der zweiten Expedition James Cooks (1729–79) teilnahm. Sie recherchiert dabei zu klaren und bewussten Eingriffen der Expeditionsteilnehmer in die Natur, die man vorfand, und zu deren Umgang mit exotischen Tieren, auf die man traf, aber auch solchen, die mit auf die Weltumsegelung genommen wurden. Neben der Kolonialisierung von Flora und Fauna und dem Umgang mit jenen Menschen, auf die die Expedition traf, setzt sich Sonya Schönberger zudem in einem Fotoprojekt mit der 1824 von Goethe und Herzog Carl August eingerichteten und seither fast unberührten Militärhistorischen Bibliothek der HAAB auseinander. Fliegen entscheiden dabei über die Auswahl der Bücher — es werden nur jene fotodokumentiert, auf denen ein Insekt gestorben ist.



Intergenerative Sprechstunde «Wem gehört die Stadt?» | Resümee

Während unserer ersten **Intergenerativen Sprechstunde «Wem gehört die Stadt?»** (siehe Faltblatt 10.2021) ergaben sich viele gute und intensive Win-Win-Gespräche mit Menschen aller Altersgruppen aus Weimar und anderen Städten Deutschlands (u.a. Witten, Hannover, Berlin, Dresden). Nur wenige wollten die ausgestellten Fotos von Weimarer Wänden nicht ansehen, nicht zuhören. Die der Einladung gefolgten Jugendhilfeeauschussmitglieder SPD-Stadtrat Wolfram Wiese, CDU-Mitglied Christoph Kind, der B90/Grüne-Sprecher Daniel Schmidt sowie die fraktionslose Stadträtin Franziska Fährmann ließen sich auf unser Dialogangebot ein. Sie alle wollen den Diskurs nun aktiv mit voranbringen. Ebenso schauten weitere Vertreter*innen städtischer Gremien und Institutionen zahlreich an den vier mobilen Ausstellungs- und Gesprächsinseln vorbei und beteiligten sich mit konstruktiven Ansätzen, wie die Stadtgesellschaft über einen Dialog ins gemeinsame Handeln kommen kann. ■ Den meisten Passant*innen ging es um Inhalte: Um den Austausch von Hintergrundinfos über Tags, Graffiti, Streetart und Parolen, um Konflikte mit Neonazis und Polizei, um Ursachen und Folgen von subkulturell-politischer Kommunikation im öffentlichen Raum, um Gentrifizierung, Mangel an bezahlbarem Wohnraum und soziokulturellen Freiräumen, um Perspektivwechsel zwischen Hausbesitzer*innen und Sprayer*innen und viele wichtige gesellschaftliche Themen. Bei Lösungsansätzen besteht noch viel Unklarheit — und damit weiterer Gesprächsbedarf. ■ Viele Fragen bleiben: Wie können junge Menschen in Weimar stärker an demokratischen Prozessen partizipieren? Welche zeitgemäßen Beteiligungsformen braucht es? ■ Die Intergenerative Sprechstunde lebte vor allem vom konstruktiven und inspirierenden Zusammenspiel dieser Kooperationspartner*innen: **Kathrin Schuchardt** (Demokratiepädagogin, DJane und «Urgestein» der Weimarer Jugendhilfe) | **Gerberstraße 1 — Haus für Soziokultur e. V.:** **Julia Hildebrandt** (Sozialarbeiterin) | **Klassik Stiftung Weimar:** **Kirsten Münch** (Bildungsreferentin) | **Team Jugendarbeit Weimar:** **Stephanie Popp** (Streetworkerin) ■ Die Sprechstunden führten diese engagierten, jungen Menschen: **Jovita, Gesine, Johanna, Susann, Emma, Mila, Tino, Lukas** und **Emilia**. Ein großer Dank an alle Mitstreiter*innen und Ermutiger*innen! ■ Wir werden die Erkenntnisse, Anregungen und Beobachtungen weiter auswerten und sie den Akteur*innen der Stadt zur Verfügung stellen. Lasst uns im Gespräch bleiben!

Die Intergenerative Sprechstunde ist Teil des partizipativ-künstlerischen Projektes A Kids Headquarters der ACC Galerie Weimar, welches vom FONDS SOZIOKULTUR gefördert wird.

28. Internationales Atelierprogramm | ACC Galerie und Stadt Weimar

Wald vor lauter Bäumen | The Forest for the Trees

Phantasie hat ein Recht, im Schatten des Baumes zu schwelgen, aus dem sie einen Wald macht. *Karl Kraus, «Selbstbespiegelung»* Gewiss sehen wir *Wald* heute mehr denn je in einem überaus komplexen Bezugsnetz von ökologischen wie ökonomischen Interessen. Fortlaufend neue Erkenntnisse der Wissenschaften zur «Funktion» als Biotope kommen hinzu, aber besonders wegen des Klimawandels ist *Wald* zum Politikum geworden: er wird — zumal in seinen Urformen — diskutiert und in eins idealisiert als zu verteidigende Seltenheit, als schwindender Lebens- und Überlebensraum, als CO2-Speicher und Biodiversitätsförderer, als Pendant zur lärmenden urbanen Zivilisation wie zur intensivierten Landwirtschaft, auch als von Alters her romantisierte und heute touristische Großattraktion. Und die massenmediale Vervielfachung all dessen erzeugt einen in sich widersprüchlichen und unbüchserlichen Begriff von *Wald* und macht es umso schwieriger, noch den «Wald vor lauter Bäumen» (wie Christoph Martin Wieland einst formulierte) zu sehen. Die angesdeutete Idealisierung erinnert teils an die Romantisierung insbesondere im 19. Jahrhundert, doch rasch wurde *Wald* von Nationalisten auch zum starken, gesunden, unbeugsamen Repräsentanten der «deutschen Seele» stilisiert. Aber in globalen Zusammenhängen wissen wir, dass kein noch so tiefer *Wald* inzwischen als mehr oder minder märchen- und schauerhafter Fluchort sicher ist. Und so ist zu fragen, was übrigbleiben wird vom kulturgeschichtlichen Ort des Dunklen, der Einsiedler und Räuber, der Gefahren und Gesetzlosigkeit? Und auch von psychologischen Begriff der Begierde, des Unheimlichen und der Bedrohung? Müssten wir konstatieren, dass die moderne «Entzauberung der Welt» (Max Weber) auch weitgehend eine Entzauberung des Waldes nach sich zieht und dass *Wald* in Zukunft vielmehr eingehegt werden muss zu seinem Schutze, wo doch das Einhegen selbst schon einen Widerspruch zum Freien und Autonomen der Urwälder darstellt? Und welche Positionen und vielleicht Kompensationen etwa durch die bildende Kunst haben noch Raum und bieten Perspektiven, in denen *Wald* so etwas wie «Zauber» behält? ■ In seinem 28. Jahr erhofft sich das Internationale Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar von Künstler*innen aus aller Welt Projektvorschläge, die sich nach Möglichkeit auch mit lokalen Kontexten Weimars und Thüringens befassen und Eingriffe in Stadt und Landschaft als Erweiterungen unserer Atelier- und Galerieräume verstehen. **Weitere Infos: acc-weimar.de/getmedia.php/_media/acc/202109/6072v0-orig.pdf** **Bewerbungen bitte bis 17. November 2021, 24 Uhr, per Email an: studioprogram@acc-weimar.de**

ACC — Autonomes Kultur Centrum Weimar
Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e. V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(03643) 85 1261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 1261 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning
(03643) 85 1262 | (01 76) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 1261 | **FSJ Kultur: Emilia Justen**

Geöffnet täglich **12:00 bis 18:00** | Fr + Sa **bis 20:00** und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt Galerie: 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönning, Emilia Justen, Frank Motz.
Abbildungen: Claus Bach, Walther LeKon, Referent*innen, ACC.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

EMBASSY OF ARCADIA